

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Echelle-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21. ohne Frachtgebühren. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, auswärts durch die Postanstalten. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchdruckerei, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die Deutsche Buchdruckerei und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigenpreis für die Zeilen: 20 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 15 Hg. in sonst abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 10 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.00 Hg. für deutsche Reklamen; 2.00 Hg. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag.

Anzeigenannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 3. September 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 448. • 65. Jahrgang.

## Der Uebergang über die Düna.

### Ueberhäfteter Rückzug der Russen nordostwärts Riga! „Plangemäher“ Verlaufs unserer Truppenbewegungen.

#### Erhebliche Beute zwischen Sužita und Putna.

#### Der Tagesbericht vom 3. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regenschauer war der Artilleriekampf in Teilen der flandrischen Front stark; bei den anderen Armeen und auch an der Maas im allgemeinen gering.

An der Straße Cambrai-Arras scheiterte ein harter englischer Vorstoß. Bei dem Gehöft Durlebise wurde der Geflügelgewinn der Franzosen in Grabenstellungen beträchtlich eingeengt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach sorgfamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Düna beiderseits von Uexküll. Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Übergehen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gange, der Verlauf plangemäß. Der Feind gab unter Einwirkung unserer Vorbringen seine Stellungen westlich der Düna auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Geschütz mit russischen Nachhut im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhäftet nordostwärts; brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg der russischen Wehrarmee.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

In den Nischänen am Nordosthang der Waldkarpatten auflebende Gefechtsintensität. Südlich des Trostulales scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am 2. Cerna und bei Grafedel.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Im Gebirge zwischen Sužita- und Putnatal wehrten unsere Regimenter russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hände gefallenen Gefangenen erhöht sich für dieses Kampftage ihre Zahl seit 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Patronen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei Karasceci griffen die Rumänen vergeblich an.

#### Mazedonische Front.

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Strazibel nordwestlich von Monastir verlustreich zusammen. Die Serben erlitten erneut am Dobrovoje eine blutige Schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Seit Beginn des U-Bootskriegs mehr als 6 Millionen Tonnen!

#### Neue Tauchbootmeldung.

W. T.-B. Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: Vier Dampfer und zwei Segler mit 17 500 Bruttoregistertonnen.

und zwar: drei bewaffnete tiefgeladene Dampfer, die französischen Raaschuner „Marie Alfred“ mit einer Salzladung für Biscamp und „Pauline Louise“ sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges bereits

mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbareren Handelschifftraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Die phantastischen Entente-Meldungen über den Schiffsverkehr.

Ko. Bern, 2. Sept. (ab.) Der „Zentralpost“ bemerkt in einem Artikel zu den phantastischen Admiralstabsmeldungen

über den Schiffsverkehr in den französischen, englischen und italienischen Häfen, daß die Zahl der einlaufenden Schiffe stets bedeutend größer sei, als die der auslaufenden. Da sich das Spiel schon seit Monaten ununterbrochen wiederholt, müßten jetzt nach Aufstellung der genannten Admiralitätsbehörden schon mehr als doppelt so viel Schiffe in den Häfen liegen, als diese überhaupt zu fassen vermögen. Das Blatt fragt, ob man diese vielleicht etagenförmig aufeinandergeschichtet habe.

### Ein Vorpostengefecht nördlich Horns Riff.

#### 4 deutsche Vorpostendampfer auf Strand gesetzt.

W. T.-B. Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von Horns Riff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Kräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Beschädigungen scheint gerichtet zu sein.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Die englische Admiralitätsmeldung.

W. T.-B. London, 1. Sept. Die Admiralität teilt mit: Unsere leichten Streitkräfte zerstörten heute morgen vier feindliche Minensucher an der Küste von Jütland.

#### Die dänische Meldung.

W. T.-B. Ringkøbing, 1. Sept. (Meldung des Riga'schen Bureaus.) Heute früh gegen 7 Uhr fand vor dem Bjerregaardstrand ein Seetreffen statt. Vier deutsche Minensucher wurden von englischen Flottenbooten auf den Strand getrieben. Nach der Strandung führten die Engländer mit der Beschädigung fort. „Ringkøbing's Amts Witten“ zufolge schlugen die Granaten bis in den Ringkøbinger Fjord ein. Eine Anzahl Granaten schlugen auch in den Ort Bjerregaard ein, wo ein Haus beschädigt, aber niemand verletzt wurde. Etwa 100 der Marinesoldaten wurden gelandet. Anscheinend gab es mehrere Tote. Deutsche Flugzeuge und U-Boote nahmen an dem Kampf teil.

### Maschinengewehreuer auf die hilflosen deutschen Seesleute!

W. T.-B. Kopenhagen, 3. Sept. (Drahtbericht.) „Politiken“ meldet, daß nach der Mitteilung deutscher Matrosen die Engländer Granaten mit Giftgasen anwandten und die hilflosen deutschen Seesleute mit Maschinengewehren beschossen. Im übrigen liegen keine Einzelheiten über den Kampf an der Küste bei Bjerregaard vor, da von der Bevölkerung niemand in dem Granatenregen sich an den Strand wagte. Die deutschen Marinesoldaten waren fast alle bereits an Land gekommen, als Fischer mit Rettungsgeräten erkrankten.

### 98 deutsche Matrosen in Dänemark interniert.

W. T.-B. Ringkøbing, 2. Sept. (Meldung des Riga'schen Bureaus.) Ein deutscher Marinesoldat teilte „Ringkøbing's Amts Witten“ mit: Wir lagen nachts bei Riff. Morgens gingen wir nordwärts. Um 6 Uhr 15 Minuten entdeckten wir plötzlich überlegene englische Seestreitkräfte im Süden, Westen und Norden, die einen Halbkreis um uns bildeten. Wir versuchten ihnen zu entkommen. Als sie aber den Halbkreis einengten und uns klar wurde, daß wir ihnen nicht entgehen könnten, gingen alle vier Schiffe mit Kohledampf gegen die dänische Küste. Wir septen voraus, daß die englischen Schiffe die Beschädigung einstellen würden, wenn sie sehen würden, daß die Schiffe an der Küste gestrandet seien. Dies geschah nicht. Die Beschädigung wurde fortgesetzt. Alle Schiffe wurden unter der Wasserlinie getroffen, ehe sie strandeten. Als die Engländer nach der Strandung die Beschädigung fortsetzten, mußten wir die Schiffe verlassen. Erst als die Engländer sahen, daß wir an der Küste antrieben, stellten sie das Feuer ein und dampften nordwärts. Oberheizer Kleber erkrankte bei dem Versuch, an Land zu schwimmen. Kein Deutscher wurde getötet, zwei leicht verwundet nach dem Krankenhaus von Ringkøbing gebracht. Die deutschen

Matrosen, 98 an Zahl, befinden sich in Bjerregaard, außerdem noch 10 Soldaten von einem Boot, das die deutschen Torpedojäger an die Strandungsstelle landeten, wo es kenterte. Alle werden morgen nach Ringkøbing geführt. Der Strand ist in 3 Kilometer Breite mit Brackstücken und Schiffsgerät überfüt. Von Esbjerg kam eine Abteilung von 60 Soldaten zur Bewachung an. Kurz nach der Strandung entstand auf dem Minensucher „Geinrich Bruns“ Feuer. Gegen 7 Uhr explodierte die Pulverkammer. Die vier Schiffe stehen 50 Meter vom Strand entfernt. Die Wellen schlagen fortwährend über die Schiffe.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Die Wirkung der Enthüllungen im Suchomlinow-Projekt.

Dr. Genf, 2. Sept. (Sig. Drahtbericht. ab.) Der französische Minister Thomas Debeauvoir in seiner Rede auf der Londoner Sozialistenkonferenz jeden Hinweis auf die Notwendigkeit, das Thema der Schuld am Kriege in das Programm der Stockholmer Konferenz aufzunehmen. Diese Meinung wird jetzt von allen französischen Sozialisten geteilt, nachdem die in Paris und London schmerzlich berührten Enthüllungen aus dem Projekt Suchomlinow bekannt geworden sind, die die Pariser Regierungspresse vollkommen trefschweig.

#### Neutrale über die russischen Kriegsschuldigen!

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Sept. „Dagens Nyheter“ schreiben zu dem Falle Suchomlinow, daß bei der russischen Behauptung die russische Militärpartei mehr oder weniger hinter dem Rücken des Zaren handelte. Dieser Verdacht ist nun offener und sensationeller bestätigt, als die Anhänger dieses Verdachtes es je für möglich gehalten haben. Dies Aktenstück reicht brutal den Schleier von dem politischen Intrigenspiel unheimlicher Art, bei dem die höchsten Interessen des Volkes den Einsatz gebildet haben.

W. T.-B. Bern, 2. Sept. Das „Berliner Tagblatt“ schreibt über den geheimen Anstifter des Krieges u. a.: Es dünkt uns, wenn der Bericht über die unerhörten Intrigen dem russischen Volke bekannt würde, müßte die allgemeine Friedenssehnsucht, die es erfüllt, mit elementarer Gewalt sich Bahn brechen. Noch heute glaubt ja der russische Bauer, der deutsche Kaiser wollte Rußland überfallen. Nun erfährt er, daß dieser Monarch sich mit dem Zaren eins sah in dem Willen, den Frieden zu erhalten, daß aber drei unverantwortliche Beamte es unternommen haben, trotz dieses Friedenwillens die Völker in Rot und Tod und Elend zu heben. Noch heute behauptet auch Wilson, die deutsche Regierung habe die Verantwortung für den Krieg und müsse geädert werden. Allein die Wahrheit wird sich Bahn brechen, durch all die furchtbaren Nebel der Verleumdung und Lüge hindurch sich zur Geltung bringen. Lloyd George erklärte jüngst, die Schuldigen müßten zur Verantwortung gezogen werden, eher gebe es keinen Frieden. Nun wohl, hier sind die Schuldigen. Lloyd George hat nun Seligkeit, Worte zu reden werden zu lassen.

W. T.-B. Bern, 2. Sept. Das „Berliner Intelligenzblatt“ bemerkt zu dem Suchomlinow-Projekt u. a.: Einer der hartnäckigsten Vorwände ist die Schuldfrage und auch sie wird durch eine der neuesten Enthüllungen, wenn nicht gelöst, so doch auf eine andere Weise verändert, daß sie aus der Debatte Vernünftiger für einige Zeit ausschaltet. Der ganze Vorgang stimmt durchaus zu der zweideutigen Rolle, wie sie Esafanow in jenen Schiffsnotlagen zwischen Belgrad und Wien gespielt hat. Ein wesentlicher Moment der Schuldfrage ist damit geklärt und es wäre jedenfalls am Platze, für den Weitergang der Friedensdebatte die Frage nach dem Urheber auszusprechen oder doch mindestens auf die ehemaligen Potentaten in Petersburg auszuweichen. — Der „Bund“ nimmt Notiz von deutschen Zeitungstimmen zum Suchomlinow-Projekt, daß die Ansichten der Entente über die Schuld am Kriege revidiert werden müßten, und bemerkt: Entsprechend die Tatsachen den Enthüllungen, so dürften sie in der Tat zugunsten des kommenden Friedens gebildet werden. In allen Forderungen, betreffend die Kriegsziele der Entente, wird ein Hauptgewicht auf die Frage gelegt, wer Schuld am Kriege oder wer der Angreifer gewesen sei. Der Angreifer habe für die Zukunft Garantien zu geben. Für diese schwierige Frage, die jeder Verständigung im Wege steht, brachten die Enthüllungen Material bei, das geprüft und besprochen werden kann.

W. T.-B. Basel, 2. Sept. Der „Basler Anzeiger“ bemerkt zum Suchomlinow-Projekt: Was wird nun Wilson sagen, der in seiner neuesten Rede wieder die Schuld am Kriege in schärfster Weise auf Deutschland zu schieben sucht? Was werden die französischen Sozialisten sagen, die als erste Forderung für Stockholm die Feststellung der Schuld aufstellten, sich aber darauf verweigern, sie nur dort setzen zu

mollen, wo sie als gerne gesehen würde? Und was wird die Sabas-Agentur sagen, die neuerdings wieder alle Redaktionen, die ihr nicht passen, wie zu Kriegszwang, umzuwechseln, und die in ihren Berichten keinen Nachdruck von diesem wichtigen Geschäftsinstrumente enthält? Nach den Enthüllungen Gerards riefen verschiedene französische Zeitungen aus: Die Wahrheit ist auf dem Marsche, und meinen damit die Schuld Deutschlands. Es sieht jetzt allerdings so aus, als ob die Wahrheit auf dem Marsche sei, aber in etwas anderer Richtung. Es werden jetzt verschiedene Leute ihre Hefte einer Korrekture unterliegen müssen.

Weiteres aus dem Prozeß Suchomlinow.

W. T.-B. Petersburg, 2. Sept. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In dem Suchomlinow-Prozeß wurden die Leiter der Fabriken von Briansk und anderer Werke, die gegenwärtig für die Landesverteidigung arbeiten, als Zeugen vernommen. Sie erzählten, welche Schwierigkeiten sie zu überwinden hatten, um von der Artillerieverwaltung Bestellungen zu erhalten. Diese empfangen sie zunächst alle schlecht und versichert sogar, daß die russische Armee mit Geschossen reich versorgt sei. Schließlich wurden Bestellungen gegeben, aber mit beträchtlichen Verspätungen, die der russischen Armee großen Schaden zufügten.

Schwere Anklagen des Duma-Präsidenten Rodzianko.

W. T.-B. Petersburg, 2. Sept. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Zeugnis des Duma-Präsidenten Rodzianko gestaltete sich zu einer Auflagerede. Er erklärt, daß Suchomlinows Tätigkeit die Duma schon lange vor dem Kriege ernsthaft beunruhigt habe, da sie seine vertriebsmäßige Ranglosigkeit bei der Organisation starker russischer Armeen deutlich erkannt habe. Rodzianko sagte, der Minister seinerseits liebte die Duma nicht und behandelte sie geringschätzig. Als die Lage an der Front infolge des Geschichtsmangels drohend wurde und die Duma Vorschlag und die Vaterlandsliebe der Industrie nachrief, tat Suchomlinow zuerst so, als ob er sich lebhaft für diese Frage interessiere, aber bald begann er den Bemühungen der Abgeordneten überlegenen Widerstand entgegenzusetzen. Dieser Widerstand verwickelte die schreckliche Lage der Armee noch mehr, die sich genötigt sah, waffenlos zu kämpfen. Im Mai 1915 erklärte Großfürst Nikolai die Fortsetzung des Krieges unter solchen Umständen für unmöglich. Ich bin damals, sagte Rodzianko, nach Galizien gegangen, und was ich dort gesehen habe, hat mich mit Schrecken erfüllt. Ich versicherte, daß die Verantwortlichkeit für unsere ungeheuren Verluste während des Rückzuges ganz und gar auf Suchomlinow fällt. Ein Ausschuß hat seine Schuld sofort festgesetzt. Ich habe mich damals an den Zaren gewendet und ihn überredet, die Duma zu berufen und Suchomlinow abzusetzen. Rodziankos Aussage machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer.

Die russische Regierung und General Kornilow.

W. T.-B. Petersburg, 3. Sept. (Drahtbericht.) Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, teilte Kolzoffin, der Vizepräsident des Ministerrats, einer Anzahl Zeitungen mit, die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Höchstkommandierenden Kornilow und zweifle an seiner politischen Neutralität nicht. Wenn reaktionäre Kreise Hoffnungen auf Kornilow setzen, würden sie enttäuscht werden. Die Mißverständnisse zwischen der Regierung und Kornilow hätten sich nur auf Fragen der Disziplin bezogen und seien bereits beigelegt. Die vom General gestellten Bedingungen seien zum Teil schon erfüllt. Der Ministerrat sei mit Kornilow vollkommen einig, daß ernste kraftvolle Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kampfkraft des Heeres getroffen werden müßten, ehe neue Katastrophen eintreten. Die Erziehung Kornilows durch jemand anders habe niemals in Frage gestanden.

Die polnischen Legionäre kehren die Schuld der Passivisten und Biludskilente.

W. T.-B. Warschau, 2. Sept. „Goniec Poranny“ und „Gozdina Polska“ veröffentlichen Abschiedsworte der ausziehenden Legionäre vom 29. August an die Bevölkerung von Warschau; da heißt es unter anderem: „Ihr habt uns mit Blumen und Kränzen empfangen, aber nicht mit der Anerkennung unserer wahren Bestimmung. Wir wollten Polen erkämpfen, ihr beschloßt, auf Vollen zu warten, es durch Politisieren zu erlangen. Die sogenannten Passivisten und die Biludskilente waren Feinde unserer Ideen, Träume und Wünsche. Die einen und die anderen haben leichtsinnig den nationalen Schatz, die eigene Kraft verachtet; ihr alle habt uns hier mit euren Verdächtigungen und eurer Schwäche, mit euren fehlerhaften und hinterlistigen Berechnungen, mit eurem Mangel an jeglicher Entschlußfähigkeit, an Einmütigkeit und Schwung angesteckt. Wir werden euch nicht mehr in eurem Schlummer stören, noch auch in euren kindischen Konspirationen, die in diesen furchterlichen Zeiten so komisch sind.“ Der Ausruf schließt: „Der polnische Soldat geht weit in die Welt hinaus durch die Schuld der eigenen Nation; in Polen hat er nichts mehr zu tun. Das ist die schreckliche Wahrheit! Die polnischen Soldaten.“

Der Krieg gegen Italien.

Eine italienische Kabinettskrise.

Br. Lugano, 2. Sept. (ab.) Nach den letzten Nachrichten, die in Lugano aus Rom eintrafen, steht eine italienische Kabinettskrise unmittelbar bevor. Der Rücktritt des Ministers des Innern Orlando, des Landwirtschaftsministers Raineri und des Lebensmittelkommissars Campano erscheinen infolge der Lebensmittelkrise unvermeidlich.

Der Belagerungszustand über Turin verhängt.

Br. Basel, 2. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die „Basler Nachr.“ melden: Wie verlautet, ist über Turin der Belagerungszustand verhängt worden.

Deutsches Reich.

Hindenburg an die Bremer Handelskammer.

W. T.-B. Bremen, 3. Sept. (Drahtbericht.) Voedmanns Telegraphisches Bureau meldet: Auf die dem Reichskanzler von der bremischen Handelskammer jüngst übermittelte Entschuldigende einer diesigen Börseversammlung, welche die Notwendigkeit unbedingten Durchhaltens bis zum endgültigen Siege zum Ausdruck brachte, ist von dem Generalquartier nachfolgendes Telegramm bei dem Präsidenten der Handelskammer eingegangen: „Besten Dank für die kraftvolle Entschliebung der Kaufmannschaft Bremens. Wünsche dem ganzen deutschen Volke die gleiche Zuversicht, wie die Kaufmannschaft Bremens den Sieg der deutschen Waffen zu Lande und zu Wasser erwartet. Im Siegeswillen müssen alle, ob rechts oder links, eins werden. Darauf allein kommt es an.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Brennstoffversorgung.

Viele unserer Leser wird es interessieren, zu hören, daß die Kohlenmärkte für August, so weit sie noch nicht in Kohlen umgewandelt werden konnten, auch im September ihre Gültigkeit behalten werden. Die September-Kohlenmenge ist wieder auf 2 Zentner festgesetzt worden. Die Stadt selbst hat drei Kohlenlagerplätze eingerichtet, auf denen sie im September je 6000 Zentner Braunkohlen und Koks gemischt ausgeben wird, damit die Ver-

vorräte sicher ihre August- und September-Kohlenmenge erhält. Braunkohlen und Koks gemischt bilden einen guten Kesselbrennstoff. Die Stadt hat ferner größere Mengen Holz angeliefert, das im Winter auszugeben wird, und die Holzspeicherungen sind ebenfalls im Gange. Zurzeit leiden die Holzspeicherungen zwar unter dem Mangel an Arbeitskräften, das wird sich aber nach der Ernte bessern. Jedenfalls hat die Militärbehörde der Stadt die Zuweisung einer größeren Zahl Arbeitskräfte nach der Ernte in Aussicht gestellt.

Vom Wochenmarkt. Weißkraut, Rotkraut und Wirsing sind wieder im Begriffe, ganz vom Markt zu verschwinden, weil die festgesetzten Höchstpreise ungenügend sein sollen. Die Stadt gab an ihren Verkaufsstellen heute ab: Zwetschen zu 30 Pf., Tomaten zu 80 Pf., Weißkraut zu 11 Pf., Rote Rüben zu 20 Pf., Römischkohl zu 15 Pf., Wirsing zu 17 Pf., Gurken zu 10 Pf., Karotten zu 14 Pf. und Apfel zu 30 Pf. — Sonst wurden angeboten: Trauben zu 1,60 M. und 1,70 M., Blumenerbsen zu 80 Pf., Kohlrabar zu 10 Pf., Weißkraut, milder guter Ware, zu 10 Pf., Sellerie zu 40 Pf., Tomaten zu 50 bis 40 Pf., Pilze zu 80 Pf. bis 1,20 M., Brombeeren zu 60 und 70 Pf., Pfirsiche bis zu 1,25 M., Birnen von 80 Pf. an, Pilze und Brombeeren waren in ziemlich großer Menge angefahren. Zurzeit sind im Wald Pilze in einer Menge zu finden wie selten. Angesichts dieser Tatsache, sind die Preise zu hoch, ganz abgesehen davon, daß sie zu dem Nährwert der Pilze in keinem richtigen Verhältnis stehen.

Die Bezirksstelle für Gemüse und Obst weist darauf hin, daß durch Verordnung des Bundesrats vom 19. März 1917 für Pferdewädhren — Futtermödhren — ein Erzeugerhöchstpreis von 2,50 M. je Zentner festgesetzt ist. Es ist also verboten, diese Mödhren zu dem Preis zu verkaufen, der für Speisemödhren (vollfleischige Mödhren) in Geltung ist.

Ausgabe neuer Milchmarken. Die in Kraft befindlichen Milchmarken laufen am 18. September d. J. ab. Die vom 17. September ab gültigen Marken werden von Mittwoch, 5. September, ab ausgegeben. Auf die Bekanntmachung im Angehörigen der nächsten Ausgabe wird besonders hingewiesen. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Abfertigung sollte man beachten, daß die Verbraucher die gegenwärtig gültigen Milchmarken, und zwar die Verbraucher- und Lieferantenmarken sowohl wie auch den Hausbäckermarken, und — so weit es sich um Kinder handelt, Geburtschein oder ein anderes Dokument, aus dem das Alter ersichtlich vorliegen müssen. Die Verbraucher werden noch ganz besonders auf den Schlusssatz der Bekanntmachung aufmerksam gemacht, da nur diejenigen Marken bedient werden können, deren Gegenforten (d. i. Lieferantenmarken) in den Verteilungstellen abgegeben worden sind. Ein Wechsel des Lieferanten, wie er gelegentlich anderer Sortenausgaben gestattete war, kann in diesem Falle bezüglich der Milchlieferanten aus technischen Gründen nicht zugelassen werden. Die Einwohnerchaft wird ersucht, sich streng an die für die Abfertigung festgesetzte Buchstabenfolge zu halten.

Festgenommen wurde von der diesigen Kriminalpolizei dieser Tage ein Fahnenflüchtiger aus Duisburg, der in der letzten Zeit umfangreiche Betrügereien mit Lebensmitteln verübt hat. In seinem Besitz wurde ein Geldbetrag von 6000 Mark gefunden, welchen die Polizei mit Beschlagnahme belegt. Weiter wurde der 28 Jahre alte, vielfach bereits mit dem Strafgesetz in Konflikt geratene Schreiner August Stieglich von hier verhaftet, der im Juni in Wiesbaden eine Reihe von Einbruchdiebstählen verübt hat.

Kleine Notizen. Zu der vom 1. August im Januar 1917 herausgegebenen Zusammenfassung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen, betr. Kriegsmaterialien, nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das dritte Ergänzungsbild nach dem Stande vom 1. Juli 1917 erschienen. Dieses Ergänzungsbild wird auf Anforderung kostenlos durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zusammenfassung Nr. 1000/L. 17. R. A. bezogen worden ist. Das Wiesbadener Konservatorium nimmt den Unterricht am 3. September wieder auf. Am dem am 10. September beginnenden neuen Kursus der Musikschule, Vortragender Adjunkt Seminar-Musiklehrer Hr. Stein, können auch nicht dem Konservatorium angehörige Schüler als Hospitanten teilnehmen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 1. Sept., zum erstenmal: „Judith“. Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Der Aufstieg in unserem Hoftheater war verheißungsvoll! Sein ganz reiner Akzent, aber doch vielfach ein Genüß, Hebbels Entfaltungswort, das Wort eines Siebenundzwanzigjährigen, mit all seiner Lebenskraft, fast unerhört brutalen Kraft, seiner ganzen Schönheit, aber auch mit feinsten gangbaren Härten, ging hier erstmalig über die Bühne. Vor allem wurde dabei unserer neuen Heroine Gelegenheit gegeben, ihr Können zu zeigen. Frau Hummel hat ja in der vergangenen Spielzeit hier schon mehrfach Proben ihrer Kunst abgelegt. Fast immer wußte sie zu fesseln und zu interessieren, so daß man ihrer Judith mit Spannung entgegen sah. Im zweiten und dritten Akt stand Frau Hummel über ihrer Aufgabe. Keine Bewegung, die nicht genau dem Wort angepaßt gewesen wäre, kein Wort, das sie nicht zu durchleuchten zur rechten Geltung zu bringen verstand. Dann allerdings ein plötzliches Nachlassen im dritten Akt in dem Gespräch mit Holofernes. Der Holofernes erschien nicht geschmeidig genug, wollte nicht so recht gehorchen, und die Aufgabe übernahm nun die Künstlerin. Das Zwingende, das vorher über ihrer Erscheinung gelegen, das Stille fiel von ihr ab. Wohl hatte Frau Hummel noch manches Schöne zu geben, in den großen Szenen, da Holofernes sie nimmt, da sie um Rache schreit und endlich den tödlichen Streich gegen ihn führt, aber die große Sicherheit der Linie war verloren, kam auch im letzten Akt, bei den letzten Worten nicht mehr zur Geltung.

Den Holofernes hatte Herr Oberth zu verkörpern. Eine gewaltige Aufgabe, der er äußerlich wohl gewachsen war, die seinem Inneren aber fremd bleiben mußte. Bei Herrn Oberth bricht sich in jeder Rolle der Grundzug seines Wesens Bahn, etwas Sonniges, eine überaus lebenswürdige Gutmütigkeit. Und diese Eigenschaften adeln so manche Rolle, machen seinen meistershaft gespielten Plom, seinen Wöhen von Venezig sympathisch, nimmt diesen Kraftgestalten das Kostende. Hier aber, bei Holofernes, diesem größtenwahnsinnigen Tier, das kein Herz hat, das nur brutale Gewalt kennt, das nirgends einen Zug edler Menschlichkeit spürt: werden läßt, mußte Herr Oberth alles unterdrücken, was die Figur auch nur leise hätte überglänzen können, denn Holofernes darf nur Dumm sein. Daß ein Künstler wie Herr Oberth durch Zeugnis eine solche Rolle bewältigen kann, ist

selbstverständlich, es folgte aber das wirkliche Mitschwingen und Mitleiden, das sonst seine Figuren so plastisch erscheinen läßt. Tropdem hatte er echte und große Momente. Und wie schön sich zeitweise das Zusammenspiel zwischen ihm und Frau Hummel gestaltete, ließ deutlich der Augenblick erkennen, als Holofernes-Oberth mit seiner Beute hinter dem Vorhang verschwand. Die Bühne lag in gleicher Beleuchtung da, und doch schien es, als hätten die beiden Gestalten alles Licht in sich aufgesogen und mitgenommen, da sprachen zwei andere Darsteller auf der Bühne, aber das Wort blieb dürr und tot. . .

Die vielen kleinen Nebenrollen waren fast durchweg angestrichelt. Lobend ist Herr Ehrens zu nennen, der den stummen und blinden Daniel, der plötzlich sehend wird und zu sprechen beginnt, erschütternd realistisch spielte, weiterhin Herr Lester als Hauptmann der Reibler, der seine Rolle verständnisvoll sprach, und Herr Jollin als Samaja.

Die Vorstellung zeigte zwar von großem Fleiß in der Einstudierung, aber ein Ganges war es nicht. Auch nicht in den Beleuchtungseffekten, die eine feinere Abstufung vertrugen, eine größere Harmonie, ein Gleiten von einem Akt in den anderen, wie auf dieserer, draufenden Tomellen.

Und doch war es ein Aufstieg voller Verheißung für weitere Taten. . . B. v. N.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 2. Sept.: „Der deutsche Vär“. Lustspiel in 8 Aufzügen von Heinrich Staudiger.

Auch das Residenz-Theater begann seine Spielzeit am 1. September, und zwar brachte es Staudigers letztes Werk „Der deutsche Vär“, das bei der Uraufführung am Wiesbadener Stadttheater von Erfolg gekrönt war. Hier soll die Aufnahme am Samstag recht gelassen gewesen sein, doch konnte der anwesende Autor immerhin erschemen. Gestern, am Sonntagabend, erwärmte sich das ziemlich zahlreiche Publikum und spendete freundlichen Beifall. Allerdings wohl kaum des Stüdes wegen, sondern der Beifall galt der Darstellung, vor allen Dingen Fräulein Gold, die wieder einmal ein süßes Dummchen zu spielen hatte, ein Prinzchen von Napoleon III. Gnaben, die einzig wirklich gut gezeichnete Figur des Lustspiels. Für diese Figur sei dem Autor vieles verglichen, durch Fräulein Golds Spiel wurde der Abend überhaupt erträglich.

Somit aber war es eine sonderbare Hofgesellschaft, die sich da zusammengefunden hatte, und die sich mit Großheiten traktierte. Der Autor ließ es an scharfer Charakteristik nicht fehlen. Napoleon benahm sich wie ein dummer Junge, Eugenie wie eine Kantippe, der russische Befehlshaber wie ein Rosal, und der deutsche Vär, unser Bismarck, wie ein — je nun wie ein Mensch ohne Marnen. Eine Verherrlichung Bismarcks bedeutet dieses Stück nicht. Die Absicht ist dem Verfasser mißglückt. Und auch die bekannten Bismarckworte, die er seiner Figur in den Mund legt, können diesen popiernen Menschen nicht ganz blut- und kraftvollen Titaneu stampeln. Die immer wiederkehrende Verherrlichung und Betonung des Deutschtums erwachte keinerlei Widerhall, der aufdringlich in den Vordergrund gestellte Patriotismus verfehlte die beabsichtigte Wirkung vollständig.

Auf den „Gias“ folgte „Der deutsche Vär“. Es ist die gleiche Richtung, nur daß der „Gias“ keine Ansprüche machte, während „Der deutsche Vär“ nicht so bescheiden ist. Der Verfasser der recht sympathischen „Stiefelot“ hat hier entschieden keine glückliche Hand gehabt.

Die Darsteller haben sich die redlichste Mühe. Herr Chardon tat als „Deutscher Vär“, was er tun konnte, Herr Rustermann schlug sich erfolglos mit der Rolle des Napoleons herum, Fräulein Spöhr als Bismarcks Gattin fand einen hübschen, warmen Ton, Fräulein Hamann verschwendete als Gräfin Deuregard ihren „schönsten Blick“ und Frau Hausa erzwang für die Kaiserin Eugenie einigliches Interesse. Außerdem wären noch zu nennen: Frau Andrée-Guozart und die Herren Kleinke und Müller.

Diesem deutschen Vären ist nur ein kurzes Leben vor auszujagen, unser Bismarck aber bleibt — unsterblich! B. v. N.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. In Weimar ist Samstag der Ophthalmologe der Wirl. Geheimen Staatsrat Univesitätsprofessor a. D. Eggelsen Dr. med. Eduard Racheilmann gestorben. Seit 15 Jahren war er auch Vorstandmitglied der Goecke-Gesellschaft. — Der frühere Lehrer des Kaisers Gymnasialdirektor a. D. Geheimer Regierungsrat Dr. Friedrich Henner ist in Kassel gestorben. Er unterrichtete am dortigen Kgl. Friedrich-Gymnasium von Obersekunda bis Oberprima den Kaiser im Deutschen und war während zweier Jahre sein Ordinarius.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Am 31. August erhielten wir die tieferschmerzliche Nachricht,  
daß mein innigstgeliebter, herzlichster Mann, mein lieber Vater,  
unser Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel,

Telephonist

### Heinrich Schmidt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,  
im Alter von 44 Jahren nach 34monatlicher treuer Pflicht-  
erfüllung infolge einer schweren Krankheit am 30. August 1917  
im Lazarett zu Buzau (Rumänien) als Opfer des grausamen  
Krieges gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau **Therese Schmidt**, geb. **Sauer**,  
Heinrich Schmidt.

Wiesbaden, den 3. September 1917.  
Blücherstraße 12.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 22. August d. J.  
nach 3jähriger treuer Pflichterfüllung unser lieber Sohn und  
Bruder, Gatte, Vater, Schwager und Schwiegerjohn

### Gefreiter Hugo Döring

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Döring.

Wiesbaden, Lothringer Straße 30.



Tieferschüttelt die traurige Mitteilung, daß unser innigst-  
geliebter, hoffnungsvoller und guter Sohn, der

Musketier

### Ludwig Birnzweig

infolge eines Lungenschusses nach langem Leiden am Samstag  
entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau **Rosa Birnzweig**, Wwe.,  
und Kinder.

Wiesbaden, Helenenstr. 30, den 3. September 1917.  
Die Beerdigung findet Montag mittag 4 Uhr statt.



Nachruf!

Am 21. August d. J. erlitt in einem Feldlazarett infolge  
schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland unser lang-  
jähriger Mitarbeiter

### Herr Philipp Bender.

Der Gefallene war 11 Jahre lang in unserem Kraftwerk  
als Heizer und Oberheizer tätig. Wir verlieren in dem Ge-  
fallenen einen braven und tüchtigen Arbeiter, der sich durch Fleiß  
und gute Führung unsere volle Anerkennung erworben hat.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 1. September 1917. 463

Städtisches Elektrizitätswerk.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen  
lieben, guten Mann, meinen stets treuforgenden Vater und  
Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

### Philipp Suhr

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter  
von 60 Jahren heute nacht in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefstem Schmerz:

Frau **Catharina Suhr**, geb. **Vingel**,  
Marie Suhr.

Wiesbaden, den 2. September 1917.  
(Blücherstraße 33)

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. ds., nach-  
mittags 3 Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

### Todes-Anzeige.

Bekanntesten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater  
und Großvater,

### Herr August Freund

im Alter von 51 Jahren nach längerem Leiden verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Luike Freund**, Wwe., nebst Kinder  
Seerobertstraße 24.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom  
Südfriedhof aus statt.

Nach längerem Leiden wurde heute morgen unser innigst-  
geliebter, guter, treubeforgter Gatte, Vater, Schwager und  
Onkel, der

Städt. Steuerkassen-Buchhalter a. D.

### Philipp Schalles

infolge Schlaganfalls durch einen sanften Tod erlöst.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. September 1917.  
Bettmanstraße 15.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Feuerbestattung  
am Mittwoch vormittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Nach langem, schwerem Leiden verschied Samstag nacht  
unsere liebe gute Schwester, Tante und Großtante

### Fräulein Philippine Graß

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie **Vorsadt**, Bleichstraße 33.  
Familie **Ruhn**.

Wiesbaden, Fachsenheim,  
den 3. September 1917.

Die Beisetzung findet am Dienstag nachmittag um  
4.30 Uhr von der Halle des Südfriedhofes aus statt.

### Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank für die vielen Beweise innigster  
Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen  
Tochter und Schwester,

### Paula Opel,

Lehrerin,

bitten wir auf diesem Wege entgegenzunehmen, da es uns  
nicht möglich ist, jedem Einzelnen, wie wir es gerne möchten,  
persönlich zu danken.

Wilhelm Opel,  
Frau **Chr. Opel**, geb. **Möbus**,  
Hedi Opel,  
Wilhelm Opel jr.,  
zurzeit in franz. Gefangenschaft.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei  
dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen, ins-  
besondere den Herren Beamten und Unterbeamten des Post-  
amts 5, dem Verein und Sängerkorps der Post- und Telegraphen-  
Unterbeamten, sowie Herrn **Barner** lieber für die trostreichen  
Worte am Grabe unseren wärmsten Dank.

Frau **J. Sommer Wwe.**,  
und Kinder.

Wiesbaden, den 1. September 1917.



**Hühneraugen und Hornhaut**  
zu beseitigen! Koch gute Mittel vor-  
handen. Drog. Bad. Lounsdorf, 5.

### Sirnen billig!

3 Sorten gute Sirnen, weich und  
saffig, 10 Pfd. 3.40 M., höher, abaug.  
Pechl. Dorfstraße 7, Mittelbau 8.

### Kochbirnen

10 Pfund 2.50 M. - 3. - M.

### Aepfel

10 Pfd. 2.50 - 3. - M., fol. Sorten.  
Karl Wilder, Sandlung,  
Bakramstraße 4, von 2 - 8 Uhr.

### Edel-Rhabarber

Stund 15 Pfd., 10 Pfund 1.30 M.  
Tomaten Pfund 25 Pf  
E. Gattermer, Abelheidstraße 86.

### Brennholz

kann in beliebigen Mengen in meinem  
Werk Parfeld (weg links vom Ein-  
gang d. Lanwerß) abgeholt werden.  
Franz Kopp, Sägewerk,  
Biebrich am Rhein, Parfeld.

### Ein Pony, sowie Laufsperd

zu verkaufen Platter Straße 130.  
Sagen zu verk.  
Thorefen, Lahnstraße 26, 1.

### „Frankfurter Zeitung“

v. 1. 5. 15. ab, chronol. geordn., bill.  
Kana, Kapellenstraße 5, Parterr.

Zwei Koffschänke billig zu verk.  
Niederwaldstraße 10, bei Sauer.

Wafschmangel billig zu verk.  
Niederwaldstraße 10, bei Sauer.

Photogr. für unser Post-  
arten- und  
Klein-Bild-Geschäft Kirchg. 51  
suchen wir für sof. od. 15. d.  
eine Emblassendame. Damen  
mit Part. in der Photogr. erh.  
den Vorzug. Gest. Meld. zu r.  
an Samson u. Co. G. m. b. H.  
Mainz, Große Straße 28 1/2.

Baderinnen für leichte Hand-  
arbeit sucht  
Brunnenfontor, Seitelgasse 7.

Gesucht zuverlässiges Ehepaar,  
das Hausverwaltung und Besorgung  
der Zentralheizung gegen freie  
Wohnung übernimmt. Näheres bei  
Nicolai, Herderstraße 10, 2.

Sanderes Alleinmädchen,  
welches kochen kann, bei gutem Lohn  
u. besser Behandlung in dauernde  
Stellung gesucht. Bach- und Bus-  
frau wird gehalten. Vorzustellen  
3-5 u. 8-9 Uhr nachmittags  
Sonnenberger Straße 78.

Suche ein schulentlassenes  
Mädchen

zum Bettelausbringen, Stunde 40 Pf.  
Reichstraße 3, Stb. 1 St.

Junger Mann  
oder  
Fräulein

mit mehrjähriger Büropraxis sofort  
gesucht. Stenograph. u. Maschin-  
schreiben Bedingung. Bewerbungen  
mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf  
u. Gehaltsansprüchen an  
870  
Kunsterwerk Gustavsbura.

50-60  
Erdarbeiter

gesucht; auch werden zu  
jeder Zeit Bewlaubte an-  
genommen.

Adolf Tröster,  
Eltviller Str. 17.

Feinausbildete  
Kriegerwitwe,

26 Jahre, mit tabell. Handschrift u.  
Brieft. fließt u. sauber arbeit., mit  
auten Zeugn., sucht v. sofort St. auf  
Büro oder Bank.

event. Assistentin bei Arzt, Privat-  
sekretärin, oder Reisebegleiterin zu  
Dame Offert. mit Gehaltsangaben  
u. H. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Bademeister,  
gewandt, nüchtern, zuverlässig, sucht  
pass. Stellung. Offerten u. B. 976  
an den Tagbl.-Verlag.

Wer übernimmt laufend

Spengler - Arbeiten

(Reparaturen).  
Angebote an die Verwaltung der  
Deilhütte Kurbad im Lössau. 1233

# HERBST UND WINTER 1917/18

Aus bewährten eigenen Stoffen gefertigte

NEUE JACKENKLEIDER  
NEUE MANTELKLEIDER  
NEUE STRASSENMÄNTEL

DAMEN-MODEN **J. HERTZ** LANGGASSE 20

K154

### Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 358 Einjährige, 219 Primaner (7/8. Kl.). I. d. Kriegsjahren 97 Einjähr., 50 Prima, O II. Familienheim. F127

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse laufender Lotterie sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat spätestens bis 5. September cr. zu erfolgen.  
Kauflose zur 3. Klasse sind in allen Abschnitten zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:  
Schuster, Rheinstr. 50. Glücklich, Wilhelmstr. 56. v. Tschudi, Adelheidstr. 17.

**Versicherungen aller Art,**  
Verwaltungen, Hypotheken und Immobilien.  
Bezirksdirektor **Ludwig Jstel,**  
Webergasse 16, I. :: Fernruf 604.

# Walhalla.

## Eröffnungswoche

im Restaurant:  
von Samstag, den 1., bis Sonntag, den 9. September:

## Grosse Konzerte

mit bedeutend verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters

## Tulpenstiel.

Auserwählte Programme! Jeder Besucher erhält eine Freikarte zum

## Eröffnungs-Programm

im Theatersaal.

im Theatersaal:

abends 7 1/2 Uhr vorher Sonntags 3 1/2 u. 7 1/2 u. Musik

## Buntes Theater.

!! Acht grosse Schlager !! unter anderem:

Frau Zirkus-Direktor **Wulffs Sensations - Dressurakt**  
Fliegende Hunde am Trapez  
Foxterrier als Luftgymnastiker.  
Diese Nummer ist u. Nr. 541 142 patentamtlich geschützt.

### Hans Matthes

bekannter Münchener Komiker, zum Erstenmale in Wiesbaden.

### Schwestern Stadler

ehemalige Prima Ballerinnen des Münchener Hoftheaters, in ihren Kunsttänzen.

### Frieda Bendix

die in Wiesbaden so beliebte Vortragskünstlerin.

Eintrittspreise Logen 1.50 u. 1.20, reservierte Tischplätze 60 u. 30 S, Saalplätze 20 S. — Plätze ohne Trinkwanne: Orchestersessel 1.—, Balkon 60 S.

Von der Reise zurück.  
**Frau E. Gronau,**  
Kirchgasse 17, I.  
**Nur für Damen!**  
Erstes und ältestes Institut am Platze!  
Spezialistin in  
**Haarentfernung**  
durch Elektrolyse dauernd u. narbenfrei unter Garantie (System Dr. Classen).  
**Gesichtspflege**  
nach neuestem System.

Damen-Uhr, mit Diamanten besetzt, 85 Pf. Schwalbacher Str. 35.

## Kopfwaschen

mit **S. Naturwellen** (auch mit **Teer-** und **Kamillenseife**) ohne Preisaufschlag empfiehlt

**Rob. Maslo, Friseurgeschäft,**  
Emser Strasse 44.

Erstklassige, peinlichst saubere und sorgfältige Bedienung.

Reisen Sie nicht ab ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie. Verlangen Sie Prospekt durch

## Born & Schottenfels,

Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

## Tulpenstiel's Damen-Frisier-Salon

Mauritiusstrasse 5

(zwischen Walhalla und der Vereinsbank).

Vornehmste Salons für Damen zum Frisieren und Shampooieren,  
Manicure.

Spezial-Lager in Parfümerien, Kämmen und Bürstenwaren.

Kopfwaschen und Shampooieren mit Tagesfrisur Mk. 1.50.

Soeben eingetroffen eine Partie

## Original-Rex-Gläser

Abgabe erfolgt nur in meinem Lager Städt. Marktkeller

Dienstag, 4. Sept., 9-12 u. 3-6 Uhr.

Wegen Personalmangel kann Zusendung nicht erfolgen. Körbe und Packmaterial bitte mitbringen. Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt.

Preise der „Rex“-Gläser mit Gummiringen:

1	1 1/2	2	Liter breite Form
2.25	2.45	2.75	andere Grössen z. Zt. nicht lieferbar.

## Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse

Lager: Städt. Marktkeller

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

480

**Einmach-Pulver** Benzoesaures Natrium hält ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Niederl.: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 858